

**... UND RAUS BIST DU?
MINIJOBS UND TEILZEIT NACH
ERWERBSPAUSEN
EQUAL PAY DAY
21. MÄRZ 2014**

**equal
pay**

day ,-

**Ergebnisse des Aktions-Workshop
am 30./31.08.2013 in Berlin zur Frage:
Wie können wir zum EPD 2014 mobilisieren
10 Aktionsvorschläge und weitere Tipps
zu Ihrer Unterstützung**



Das Team der Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit



Christel Riedel, Projektleiterin



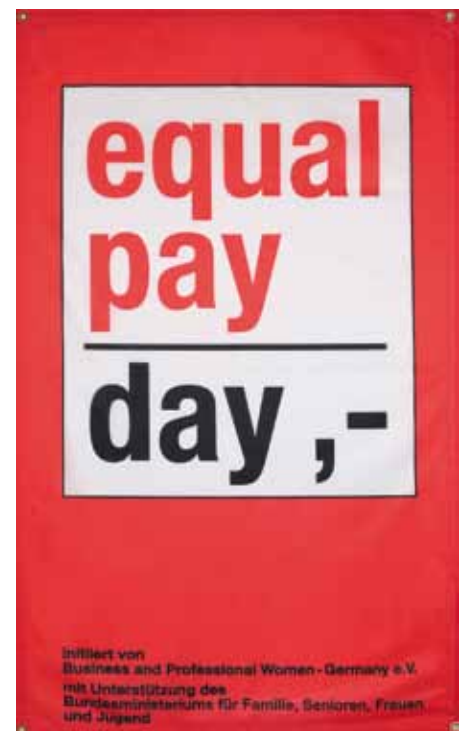
Dagmar Schwarz, Büroleiterin und Koordinatorin, Bestellwesen Werbemittel



Eva Wildhardt, Projektassistentin, EPD-Website und Newsletter



Simone Denzler, EPD Pressesprecherin



Planen Sie Ihre Aktionen zum Equal Pay Day mit unseren Werbemitteln:

Flaggen und Taschen wie auch Plakate und Informationsflyer können Sie unter www.equalpayday.de in unserem neuen Webshop bestellen. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung d.schwarz@equalpayday.de und Tel. (030) 311 705 17



Henrike von Platen, Präsidentin von BPW Germany

In diesem Jahr fand bereits der 7. Equal Pay Day in Folge statt: Aktionszahlen und Medienresonanz weisen eine ständig steigende Tendenz auf. Damit das so weiter geht und auch unsere Kampagne zum 8. Equal Pay Day am 21. März 2014 bundesweite Beachtung findet, haben wir zu diesem Workshop eingeladen. Da wir alle entweder ehrenamtlich arbeiten oder aber in unserem jeweiligen Hauptamt auch keine Zeit zu verschenken haben, lautete unsere zentrale Frage: Wie können wir mit wenig Aufwand möglichst viele Menschen, Medien und Politiker erreichen? Allen Akteuren des Lohnfindungsprozesses und allen politisch Verantwortlichen muss klar werden:

Wir meinen es ernst. Wir kennen den Wert unserer Arbeit.
Wir wollen auch entsprechend bezahlt werden.

Einige unserer Aktiven der ersten Stunde sagen uns, dass sie allmählich frustriert sind: es scheint sich fast nichts zu bewegen – die Entgeltlücke stagniert. Diese Betriebsmüdigkeit dürfen wir gerade jetzt nicht aufkommen lassen: Nach der aktuellen Allensbach-EMMA Umfrage zur Bundestagswahl 2013 wollen 61% der befragten Frauen die Vertretung ihrer eigenen Interessen selbst in die Hand nehmen – und sich als Frauen politisch organisieren. Nur 11% der Frauen meinen, dass die Gleichberechtigung beim Verdienst bereits erreicht ist.

Das heißt für unser Anliegen: 89% der Frauen wissen, dass es hier noch Handlungsbedarf gibt.

Diese Frauen wollen wir gewinnen für unsere Kampagne! Mit dem Schwerpunktthema 2014 fokussieren wir im dritten Jahr den dritten signifikanten Ursachenkomplex der Entgeltlücke: Die nicht nur vorübergehende (Unter)-Beschäftigung von Frauen in Minijob und Teilzeit nach Erwerbspausen. Unser Ziel ist, den Müttern Wege aufzuzeigen zur Rückkehr in die existenzsichernde Beschäftigung. Dabei muss es gelingen, auch die Männer ins Boot zu holen. Unübersehbar haben viele bereits erkannt, dass es für die Partnerschaft und die Familie insgesamt von Vorteil ist, wenn sich die Verantwortung für die finanzielle Absicherung auf beide Schultern verteilt. Risiken wie Erwerbslosigkeit oder Erwerbsunfähigkeit sind so besser abzufangen. Diese Entwicklung müssen wir unterstützen. Gleichstellung kann nur gemeinsam gelingen. Politische Forderungen sind wichtig – aber nur eine Seite der Medaille. Politische Durchsetzungskraft zeigt sich erst durch Präsenz. Daran müssen wir weiter arbeiten. Wir müssen noch viel sichtbarer werden – und das bedeutet: noch mehr Aktionen am 21.3.2014.

Hintergrundinformationen zum Schwerpunktthema

Am 30. und 31. August 2013 trafen sich in Berlin 20 Frauen aus verschiedenen Organisationen und unterschiedlichen Regionen, um Aktionsvorschläge für den Equal Pay Day vorzubereiten.

Anliegen und Ziel des Erfahrungsaustausch:

Wie können wir mobilisieren für eindrucksvolle öffentliche Demonstrationen unseres Anliegens? Welcher Veranstaltungstyp „kommt an“? Wie können die Medien interessiert werden? Uns war es wichtig, Veranstaltungstipps mit einer Gruppe von Praktikerinnen des Equal Pay Day zu erarbeiten, wobei es darauf ankam, den notwendigen Planungsaufwand in vertretbarem Rahmen zu halten.

Als zentrale Erkenntnisse konnten wir festhalten:

- Aktionsbündnisse sollten abgestimmt auftreten. Insbesondere sollte das zur Verteilung bestimmte Informationsmaterial gut ausgewählt und begrenzt werden – zu viel verwirrt und wirkt leicht beliebig.
- Wichtig: Veranstalterinnen müssen am Aktionstag mit Hintergrundinfos (Zahlen, Studien...) ausgestattet sein, das gibt Sicherheit.
- Dazu hat sich das Toolkit mit Hintergrundinfos zum jeweiligen Schwerpunktthema bewährt
- Aktionen sollen unterhalten, ansprechen – die Opferrolle schreckt ab
- Nicht zu unterschätzen: die Anwesenheit von politischer oder anderer Prominenz erhöht das Interesse und damit die Teilnehmerzahlen (Glamour-Effekt)
- Nicht gegen die Männer – zusammen mit ihnen
- Vorbereitete Muster-Pressemeldung (Toolkit) wurde gerne genutzt
- Kostenlose Wochenblätter nutzen

Schwerpunktthema des EPD 2014: „... und raus bist Du? Minijobs und Teilzeit nach Erwerbspausen.“

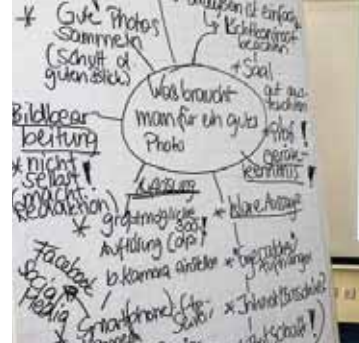
Überwiegend sind es die Frauen, die „pausieren“ wenn es in der Familie wichtige und zeitlich anspruchsvolle Aufgaben zu erledigen gibt: sei es, dass im Anschluss an den Mutterschutz ein Baby zu versorgen ist – sei es, weil kranke oder alte Familienmitglieder betreut werden müssen. Entscheidend ist die Frage, wie die Pause sich auf die berufliche Weiterentwicklung auswirkt. Kann am Ende an die berufliche Position vor Beginn der Pause angeknüpft werden? Oder erweist sich die Pause als Bruch in der Erwerbstätigkeit, die einen neuen Ansatz, den Wiedereinstieg, erforderlich werden lässt. Die Realität zeigt, dass ein solcher Wiedereinstieg oft unterhalb der tatsächlich erworbenen Qualifikation stattfindet. Hier setzt unser aktuelles Schwerpunktthema an: wer für die „Familienphase“ aus dem Beruf aussteigt oder die Erwerbstätigkeit reduziert, holt die damit verbundenen Lohnneinbußen in der Regel nicht mehr auf. Minijobs und (unterbewertete) Teilzeitbeschäftigung machen einen erheblichen Anteil des Entgeltunterschieds zwischen Frauen und Männern aus, weil in diesen Beschäftigungsformen meist niedrige Stundenlöhne gezahlt werden. Minijobs erweisen sich in der überwiegenden Zahl der Fälle als eine berufliche Sackgasse: Bereits nach einem Jahr gilt man nicht mehr als qualifizierte Fachkraft (s. Wippermann: Frauen im Minijob, BMFSFJ 2012). Teilzeitarbeitsverhältnisse bieten selten ein Rückkehrrecht auf Vollzeitbeschäftigung, weshalb viele Frauen auch Jahre nach der Erwerbspause noch unfreiwillig in Teilzeit oder Minijobs arbeiten. Damit gehen den Frauen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und der Wirtschaft wertvolle Ressourcen verloren. Teilzeitarbeitsverhältnisse ermöglichen selten einen Aufstieg in eine Führungsposition.

„Begünstigende“ gesetzliche Rahmenbedingungen (Ehegattensplitting, beitragsfreie Familienmitversicherung in der gesetzlichen Krankenkasse, Abgabenprivilegierung der Minijobs) lassen den Ausstieg aus dem Minijob und eine Erhöhung der Arbeitszeit ökonomisch bei kurzfristiger Betrachtung unvernünftig erscheinen und zementieren tradierte Rollenmuster.

Die Folgen dieser ungleichmäßigen Verteilung von unbezahlter und bezahlter Arbeit sind fatal. Bei Erwerbslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit oder Tod des Haupternährers ist die Familie auf das Einkommen der Frau angewiesen. Mit einem Minijob oder geringer Teilzeit lässt sich jedoch eine Familie nicht ernähren. Häufig ist jedoch nach dieser Erkenntnis eine existenzsichernde, der Qualifikation entsprechende Tätigkeit nicht mehr zu bekommen – auch die so erworbenen Rentenanwartschaften sind nicht ausreichend zur Existenzsicherung.



10 Aktionstipps



1. Red Dinner –

Lass Dich nicht abspesen!

Eine Aktionsform für Menschen, die Genuss und Spaß mit politischen Zielen verbinden wollen. Die Idee ist inspiriert vom Dîner en blanc. Bei diesem Dinner treffen sich – spontan und ohne kommerziellen Hintergrund – in weiß gekleidete Menschen an einem öffentlichen Platz zu einem selbst mitzubringenden Drei-Gänge-Menü. Auch Tische und Stühle werden mitgebracht. Das Dinner findet immer an einem prominenten Ort statt, der bis zuletzt geheim bleibt. Näheres finden Sie, wenn Sie auf den folgenden Link klicken

wikipedia.org/wiki/Dîner_en_blanc

Wir wandeln diese Idee ein bisschen ab: aus weiß wird erst mal rot – wegen der roten Zahlen im Portemonnaie und wegen der roten Taschen.

Überhaupt lässt sich diese Idee vielfach variieren: Rote Tische können überall aufgestellt werden – in oder vor Rathäusern, auf dem Marktplatz, auf der Festwiese sowie in öffentlichen Kantinen oder Betriebskantinen (dazu s.u.). Die Aktion kann in Absprache mit den Verantwortlichen oder auf dem Wege der Mundpropaganda („virales Marketing“) vorbereitet werden. Die Tische können als lange Tafel, als runder Tisch oder auch Buchstabenzug „EPD“ angeordnet werden. Ein gemeinsames Essen an einem Tisch hat kommunikativen Charakter. Es geht nicht darum, von einer Bühne aus in eine anonyme Menge hinein zu reden, sondern Gespräche zu führen – zu Minijobs, zu Teilzeit und zu den Chancen, aufzustocken hin zu einer existenzsichernden Vollzeitbeschäftigung. Zum Gespräch können natürlich Gäste eingeladen werden: Politiker/innen, Unternehmer/innen, Gleichstellungsbeauftragte. Es sollte etwas zu essen geben: Brötchen, Suppe, Kuchen. Im März kann auch Glühwein oder heißer Kirschsafte interessant sein. Besonders Kreative können dem Essen natürlich auch Symbolcharakter verleihen: der Minijob wird durch ein halbes trockenes Brötchen vom Vortag dargestellt, die Teilzeit durch ein halbes, gebuttertes Brötchen, die Vollzeit durch ein Brötchen mit Wurst oder Käse. Wer was bekommt kann z.B. durch Losentscheid oder ein Glücksrad ermittelt werden.

Geschickte Bastler können dem auch den Stühlen Symbolwirkung verpassen: Kinderstühle und solche ohne Lehne oder mit nur drei Beinen (Achtung: gefahrgeneigte Aktion!) für den Minijob und ordentliche Stühle für den Vollzeitjob. Aber: Ruhesessel sollten vermieden werden wegen der gefährlichen Nähe zur „sozialen Hängematte“.

Das Motto: „Lass Dich nicht abspesen!“ kann auf die (roten) Tischdecken gemalt sein. Die Tischdecken selbst können zu Manifesten werden und von allen beschrieben werden: mit Ideen, Erlebnissen, Erkenntnissen ... Das Gute ist: die Tische wirken auch, wenn sie nicht voll besetzt sind. Sie sind ein wunderbares Bildmotiv. Wenn es gelingt, deutschlandweit am Equal Pay Day öffentlich unter dem Motto: „Equal Pay – lass Dich nicht abspesen“ zu Tisch zu bitten – und dabei das aktuelle Schwerpunktthema „... und raus bist Du? Minijobs und Teilzeit nach Erwerbspausen“ zu diskutieren – dann wird das mit Sicherheit auch von den Medien zur Kenntnis genommen.

2. Flaggenaktion: Flagge zeigen für Entgeltgleichheit!

Politik PUR – wirkungsvoll auch in Kombination z.B. mit Aktion Nr. 1, 4 oder 10 Rathäuser, Volkshochschulen, Stadtbüchereien und andere öffentliche Gebäude werden am Equal Pay Day beflaggt. Damit das nicht völlig unbeobachtet von den Medien geschieht, wird eine Aktion daraus gemacht: ein/e Repräsentant/in des öffentlichen Lebens (Bürgermeister/in, Stadtverordnete/r, ein/r oder mehrere Wahlkreisabgeordnete des Bundestages oder der Landesregierung) halten eine Rede und dazu gibt es Musik und Brezeln.

3. Der weibliche Lebensweg und die berufliche Sackgasse

Hier können die dramaturgisch Kreativen agieren! Nach dem Vorbild des Kreuzweges (Via Dolorosa) werden die verschiedenen Stationen des weiblichen Lebens (Schule, Ausbildung, Berufseinstieg, Eheschließung, hurra-ein-Baby-ist-da!, Erwerbspause) dargestellt. Nach der Erwerbspause verzweigt sich der Weg:

geradeaus geht's weiter bergauf (Wiedereinstieg mit 10 Wochenstunden, 20 Stunden, 30 Stunden und Beförderung – kann beliebig weit ausgestaltet werden), rechts ab geht's in die Sackgasse Minijob.

4. Flashmob

Hier geht's sportlich zu!

Der Begriff Flashmob bezeichnet einen kurzen, scheinbar spontanen Menschenauflauf auf öffentlichen Plätzen, bei denen die Teilnehmenden sich persönlich nicht kennen und ungewöhnliche Dinge tun wie z.B. tanzen und dabei rote Taschen schwingen. Wie immer, wenn Spontaneität massenhaft erzeugt werden soll, ist intensive Mobilisierung nötig: Nachrichtenübermittlung im Schneeballsystem, per Handy, über soziale Medien etc.

5. Der QR Code

Schnell informiert sein für Leute, die an ihrem Smartphone hängen! Ein QR-Code (englisch: Quick Response = schnelle Antwort) kann auf Info-Blätter gedruckt werden und auf eine Webadresse verwei-



sen, welche wiederum ausführliche Informationen zu Aktionen des Equal Pay Day bereithält. Der QR-Code ist damit keine Aktion im eigentlichen Sinn, sondern eher ein Kanal über den auf andere Aktionen aufmerksam gemacht werden kann.

6. „Gremien stürmen“

Eine bewährte Methode – neu interpretiert! Die Älteren von uns, die so genannten 68er, kennen noch das „Go in“. Das war die provokante Methode der Bewusstseinsbildung, die sich besonders im universitären Bereich großer Beliebtheit erfreute. Dort galt es, den „Muff aus den Talaren“ durch störende Aktionen und lautstarke Parolen zu vertreiben. Zeitgemäßer und unserem Anliegen angemessener ist der Besuch von Tagungen, Symposien, Workshops und ähnlichen Veranstaltungen zu arbeitsmarkt-, sozial- oder frauenpolitischen Themen wie auch solcher gesellschaftspolitischer oder allgemeinbildender Natur. Wenn die Podiumsdiskussion fürs Plenum geöffnet wird zählt jede Sekunde: unverzüglich die Hand zur Wortmeldung erheben bzw. am Saalmikrofon anstellen. Wichtig: Namen und Organisation nennen, nur ein kurzer Wortbeitrag wirkt sympathisch - bloß kein Koreferat halten! Optimale Wirkung wird erzielt, wenn zwei optisch sehr unterschiedlich aufgemachte Vertreterinnen für dieselbe Sache antreten (z.B. die Business Frau und der Mutti-Typ) und sich in ihrer Wortmeldung aufeinander beziehen. Vorher sollten sie getrennt sitzen, damit die Chancen steigen, dass beide aufgerufen werden und Gehör finden.

7. Typische Frauen-Lebenswege

Eine Aktionsform für biografisch und schriftstellerisch Interessierte, denn Biografien sind immer lehrreich: die Minijobberin, die gehofft hatte, ihre Arbeitszeit mit den Öffnungszeiten des örtlichen Kindergartens vereinbaren zu können – und stattdessen ganztätig auf Abruf bereit stehen muss; die „Hinzuverdienerin“, die plötzlich zur Alleinverdienerin wird; die Minijobberin, die den Wiedereinstieg in eine sozial-

versicherte Beschäftigung nicht schafft, die Teilzeitbeschäftigte, die nicht wieder auf die gewünschte Vollzeitstelle wechseln kann; die langjährig Teilzeitbeschäftigte, die eine Minirente erwartet. Solche und andere Erfahrungsberichte, kurz und prägnant geschrieben, können zur Gesprächseröffnung am Infostand verteilt werden oder Grundlage für Gastbeiträge in der regionalen Zeitung sein.

8. Rabattaktion in Geschäften

Alles für die Entgeltgleichheit! Eine Aktion, die nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Städten schon gut angekommen ist: Einzelhändler bieten Frauen üblicherweise auf ausgewählte Produkte 22% Rabatt am Equal Pay Day. Die Aktion kann medienwirksam aufbereitet werden – besonders in kostenlos zu verteilenden Wochenblättern etc.

9. „Rote-Tasche-Lunch“

Eine Aktionsform für Pragmatiker! Essen muss der Mensch. Das kann man nutzen. In der Kantine geht das besonders gut: da wird in der Mitte aus vielen kleinen ein großer Tisch, der mit roten „Equal Pay Day“ Taschen dekoriert wird. Zum Mittagessen kann dann über die Inhalte diskutiert werden. Unterstützend können Journale oder anderes Informationsmaterial verteilt wer-



den. Vielleicht bietet sich auch eine Gelegenheit, die Videos von den diesjährigen oder vorjährigen Foren zu zeigen. Diese Aktion ist die kleine Schwester des „Red Dinner“ und so kann natürlich auch der Slogan „Lass Dich nicht abpeisen!“ kreativ untergebracht werden.

10. Informationsstand

Bewährt und konsequent sachlich: Aktivsein in der Fußgängerzone! So ein Informationsstand kann auch lustig sein, wenn aktiv um Interessent/innen geworben wird: z.B. wenn Musik gespielt wird oder mit einem Megafon marktschreierische Qualitäten entwickelt werden. Die Aktion ist perfekt zu kombinieren mit der Flaggenaktion, mit dem Flashmob oder mit dem „Red Dinner“. Wenn der Stand im Rathaus oder in einer Markthalle aufgestellt wird, können eventuell auch Videos zum Einsatz kommen.



Aktionen vorbereiten & durchführen



1. AktionspartnerInnen finden:

Anlaufstellen – Ansprechpartner

- Liste der AktionspartnerInnen auf der EPD-Website
- Landesfrauenräte
- Frauenverbände – Informationen über den Deutschen Frauenrat
- Unternehmen mit klarer Ausrichtung auf Wiedereinstiegsmanagement (s. zertifizierte Unternehmen nach dem Audit Beruf und Familie der Hertie Stiftung)
- Gleichstellungsbeauftragte von Arbeitsagenturen und Jobcentern
- Gleichstellungsbeauftragte von Kommunen und Behörden politische und kirchliche Bildungsträger
- Politikerinnen aus den Wahlkreisen
- Volkshochschulen
- Industrie und Handelskammern (IHK)

2. Material beim EPD-Büro

bestellen – Toolkit nutzen

- Werbemittel-Pakete rechtzeitig bestellen
- Flaggen bestellen und Aktionen für ihren Einsatz planen
- EPD-Journal im Vorfeld des EPD verteilen und dabei für Aktionen werben
- Dieses Info-Blatt verteilen
- EPD-Toolkit (zum Download auf der EPD-Website) nutzen
- Flyertool und Plakattool downloaden, mit eigenen Texten ergänzen und selbst vervielfältigen
- Hintergrund-Informationen (Folienpräsentationen aus den Foren, Videos etc.) für die Erarbeitung eigener Materialien
- PR-Vorlagen für Pressemitteilungen etc.

3. Pressearbeit: Bekanntmachung –

Werbung – Mobilisierung

- EPD-Newsletter abonnieren
- Geplante Aktion auf der EPD-Aktionslandkarte eintragen (wird auch von Medien genutzt! - Achtung: Ansprechpartnerinnen mit Mobilnummer für Aktionstag angeben)

- Bei Fragen: Tel. (030) 31 17 05 17 EPD-Büro
- Klassische Medien (Print, Hörfunk, TV) einladen
- PR-Vorlagen im EPD-Toolkit nutzen
- Telefonische Ansprache der Medien und im Nachgang per E-Mail Pressemitteilung / Presseeinladung senden
- Soziale Netzwerke zur Mobilisierung nutzen (Facebook, Xing, LinkedIn, Twitter)
- EPD- und BPW-Facebook-Seite nutzen

4. Einladungs-Verteiler aufbauen

- Gleichstellungsstellen, Verbände, Unternehmen und ggfl. Verlinkung mit deren Webseite
- Medien (kostenlose Wochenblätter nicht vergessen!)
- BPW Interessentinnen
- Ausgewählte private Kontakte



Medienresonanz EPD 2013

Medien berichten nur, wenn auch etwas „passiert“. Die Vielzahl der Aktionen zum EPD bundesweit sorgen mit dafür, dass Medien überhaupt Interesse zeigen am Equal Pay Day. Der BPW Germany und alle Aktionspartnerinnen haben mit kontinuierlicher Presse- und Lobbyarbeit zum Thema Entgelt(un)gleichheit den Boden dafür bereitet, dass das Thema fest auf der medialen und politischen Agenda verankert ist. Der zunehmende Druck durch Aktionen und Medienberichte sorgte dafür, dass das Thema der ungleichen Bezahlung (+ Ursachen) von sämtlichen Parteien aufgegriffen wurden, 2013 sogar als Wahlkampfthema. Zum EPD 2013 zählte der Clipping-Dienst allein vom 1. März bis zum 1. April 4.343 Meldungen (Print, Internet, Agenturen, Hörfunk, TV). Ein erster Höhepunkt in der Berichterstattung war rund um den Weltfrauentag zu verzeichnen. Die größte Zahl an Medienberichten gab es zum Aktionstag selbst. In diesem Jahr gab es einen deutlichen Zuwachs an Internet- und TV-Berichterstattung.



**equal
pay
day ,-**

Am 21.03.2014 ist Equal Pay Day!
Workshop 30./31.08.2013

Dont's: so besser nicht!



www.equalpayday.de

Initiativ der Bundes- und Professional Women in Germany e.V.
unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

24

**equal
pay
day ,-**

Am 21.03.2014 ist Equal Pay Day!
Workshop 30./31.08.2013

Vortrag Inga Haar: So geht's



www.equalpayday.de

Initiativ der Bundes- und Professional Women in Germany e.V.
unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

26

**equal
pay
day ,-**

Am 21.03.2014 ist Equal Pay Day!
Workshop 30./31.08.2013

Gute Aktionsfotos erzielen



www.equalpayday.de

Initiativ der Bundes- und Professional Women in Germany e.V.
unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

27

Bild- und Medienkurs
mit Inga Haar

**Wie mache ich gute Fotos?
Do's and Dont's**

- Menschen möglichst von vorn fotografieren – gegebenenfalls freundlich auffordern, sich der Kamera zuzuwenden
- nicht aus zu großer Entfernung fotografieren
- Hintergrund und Bildausschnitt unterstützen eine klare Bildaussage
- Das Bildmotiv gestalten – z.B. Werbeartikel geordnet präsentieren, keine Wühlkiste
- Achtung Podiumsdiskussion: Tischdecke, damit die Beine verdeckt werden, Flaschen und Gläser möglichst aus dem Weg räumen
- den richtigen Moment abwarten – am besten viele Fotos in Serie schießen

**Bundesgeschäftsstelle
Entgeltgleichheit | Equal Pay Day Office
BPW Germany e.V.**
Sigmaringer Straße 1

10713 Berlin
Christel Riedel
Dagmar Schwarz
Eva Wildhardt

Geschäftszeiten
Mo. - Fr. 9:00-15:00 Uhr

Tel. (+49) 30 31 17 05 17
Fax (+49) 30 31 17 05 16
info@equalpayday.de
www.equalpayday.de

gefördert vom



Fotos: Inga Haar, Business-Fotografie